



Dossier Basel

Raum & Umwelt

Kommentierte Zahlen und Analysen

Leerstandserhebung

Der Leerwohnungsbestand hat sich innert Jahresfrist geringfügig von 522 auf 500 Einheiten verringert. Dies entspricht wie im Vorjahr einer Leerstandsquote von 0,5%. Die höchste Leerstandsquote von 1,0% verzeichneten die Einzimmerwohnungen. Das Wohnungsangebot verteilt sich relativ gleichmässig über das Kantonsgebiet. Das Gros der Wohnviertel weist eine Quote nahe dem kantonalen Durchschnittswert auf. Zwei Drittel der Leerwohnungen stehen während höchstens dreier Monate leer. Das Wohnungsangebot besteht praktisch nur aus Mietobjekten.

— mehr auf Seite 2/3

Grundstückshandel

2011 kamen die meisten Handänderungen von Liegenschafts-parzellen durch Schenkungen (701) zustande, gefolgt von Freihandkäufen (470) und Erb-gängen (218). Alle Eigen-tümerwechsel umfassten eine Fläche von 927 667 m², was etwa der Grösse des Wohn-viertels Klybeck entspricht. Die höchste Umsatzsumme wurde mit den Freihandkäufen erzielt, wofür total 1,078 Mrd. Franken bezahlt wurden. Auf 45% der erworbenen Parzellen standen Mehrfamilienhäuser und auf 37% Einfamilienhäuser. Mit drei Viertel der Käufe waren Privat-personen die bedeutendste Käufergruppe.

— mehr auf Seite 4

Allmendbäume

Die Stadtgärtnerei pflegt mehr als 25 000 öffentliche Bäume in der Stadt Basel. Über die letzten zwei Jahrzehnte konnte der Baumbestand um rund 1 600 Bäume erweitert werden. Die Allmendbäume verteilen sich jedoch ungleich über das Stadt-gebiet. Die höchste Baum-dichte findet sich in den Wohn-vierteln Vorstädte, Clara und Wettstein mit ihren gross-zügigen Alleen und Grünan-lagen. Am geringsten ist die Baumdichte in den flächen-mässig grossen Wohnvierteln Hirzbrunnen, Bruderholz und Kleinhüningen. In der Stadt Basel teilen sich rund 7 Perso-nen einen öffentlichen Baum.

— mehr auf Seite 5

Mobilitätsverhalten

Aus dem Mikrozensus Mobilität und Verkehr 2010 geht hervor, dass im Kanton Basel-Stadt jede Einwohnerin und jeder Einwohner täglich durchschnittlich 32 Kilometer im In- und Ausland zurücklegt und dafür rund 87 Minuten aufwendet. 52% der Basler Haushalte sind autofrei, in 36% der Haushalte steht kein Velo zur Verfügung. In Basel werden jeweils 40% der Tagesdistanzen entweder motorisiert oder mit den öffent-lichen Verkehrsmitteln zurück-gelegt. Betrachtet man statt der Distanzen aber die Unterwegs-zeit, so überwiegt dort mit 57% der Velo- und Fussgänger-ver-kehr.

— mehr auf Seite 6/7



Leerstandserhebung 2012

Leerwohnungsquote bleibt bei 0,5%

Die Zahl der Leerwohnungen im Kanton Basel-Stadt ist von 522 auf 500 leicht zurückgegangen. Dies entspricht wie im Vorjahr einer Leerstandsquote von 0,5%. Erstmals seit 2007 ist auch die Leerstandsfläche der Geschäftsräume rückläufig. vt

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Leerwohnungen im Kanton Basel-Stadt geringfügig von 522 auf 500 zurückgegangen. Die Leerwohnungsziffer, d. h. der Anteil leerer Wohnungen am gesamten Wohnungsbestand, beträgt wie im Vorjahr 0,5%.

Die Bevölkerungszahl nahm seit der letzten Leerstandserhebung um rund 1 000 Personen zu. Bei einer durchschnittlichen Belegung von knapp zwei Personen pro Wohnung wurden somit rund 500 zusätzliche Logis pro Jahr bezogen. Unter Berücksichtigung von Neubau, Abbruch, Umbau und Zweckänderung resultierte in der gleichen Zeitspanne ein aussergewöhnlicher Nettowachstum von rund 500 Wohnungen. Dadurch konnte die erhöhte Nachfrage nach Wohnraum durch den Wohnungszuwachs praktisch aufgefangen werden und der Leerwohnungsbestand verringerte sich nur geringfügig.

Auch im Nachbarkanton Basel-Landschaft blieb die Leerstandsquote unverändert (0,4%). In absoluten Zahlen nahm der Leerstand von 572 auf 589 leicht zu. Beide Basler Halbkantone zusammen weisen ein Angebot von 1 089 Leerwohnungen und eine Leerstandsquote von 0,5% auf. In der Stadt Basel beträgt die Leerstandsquote wie im Kanton knapp 0,5%. Der Wohnungsmarkt ist damit hier immer noch etwas weniger angespannt als in anderen schweizerischen Grossstädten wie Zürich (0,1%), Lausanne (0,1%) oder Genf (0,3%). Allerdings nähert sich Basel den Quoten anderer Grossstädte an und hat mit Bern (gut 0,4%) praktisch gleichgezogen.

Der insgesamt geringe Leerstand weist im Stadtkanton bezüglich Zimmerzahl folgende Struktur auf: Klar über der mittleren Leerstandsquote von 0,5% liegen die Einzimmerwohnungen mit 1,0%, darunter die grösseren Wohnungen mit mindestens sechs Zimmern mit 0,2%. Die übrigen Wohnungstypen bewegen sich mit Quoten von 0,4% bis 0,5% im Bereich des Mittelwertes. In absoluten Zahlen am grössten ist das Angebot bei den Dreizimmerwohnungen mit 159 leerstehenden Logis. Danach folgen die Einzimmer- (119), die Zweizimmer- (102) und die Vierzimmerwohnungen (86).

Die räumliche Verteilung des Leerstandes im Stadtkanton ist recht ausgeglichen. Nur wenige Wohnviertel weichen mit ihrer Leerstandsquote signifikant vom kantonalen Mittelwert ab. Die höchste Quote weist mit 2,0% das Wohnviertel Vorstädte mit 63 Leerwohnungen auf, wovon mehr als die Hälfte Einzimmerwohnungen sind, gefolgt vom Rosental mit 1,2% (32 Leerwohnungen). Sehr gering ist das Angebot in den Wohnvierteln Hirzbrunnen (0,0% oder 2 Leerwohnungen), Bruderholz und Bachletten mit jeweils 0,2%. Auch Quartiere mit ehemals hohen Leerstandsziffern weisen mittlerweile niedrigere Werte auf. So stehen im Matthäus- 0,3%, im Clara-, Klybeck- und im St. Johann-Quartier jeweils

0,4% der Wohnungen leer. In Kleinbasel ist die Leerwohnungsquote mit 0,4% insgesamt niedriger als in Grossbasel oder Riehen mit je 0,5%. Auch das ehemalige Stadtentwicklungsgebiet Basel-Nord mit den Wohnvierteln Altstadt Kleinbasel, Clara, Rosental, Matthäus, Klybeck, Kleinhüningen sowie dem äusseren St. Johann liegt mit 0,4% unter der kantonalen Leerstandsquote.

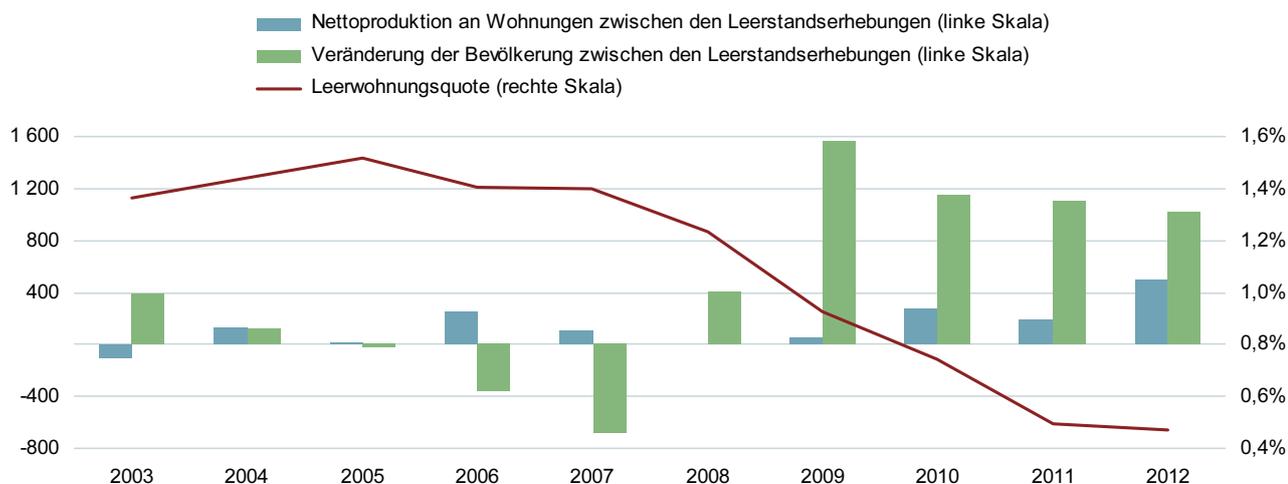
Die überwiegende Anzahl der Wohnungen steht nicht lange leer, rund zwei Drittel während höchstens dreier Monate. 42,0% sind sogar spätestens nach zwei Monaten vermietet oder verkauft. Länger als sechs Monate leerstehend blieben 19,0% der am Stichtag gezählten leeren Logis. Eine sehr kurze Leerstandsdauer weisen im Allgemeinen die Einzimmerwohnungen auf. Mehr als die Hälfte ist nach jeweils zwei Monaten wieder vermietet, was auf eine hohe Mieterfluktuation hinweist.

Das Angebot an Kaufobjekten ist mit lediglich 14 leerstehenden Wohnungen oder Einfamilienhäusern im Stadtkanton sehr gering. Zum einen ist die Eigentümerquote in Basel-Stadt mit aktuell etwa 15,1% relativ niedrig. Zum anderen wird bei Neubauprojekten bereits in der frühen Bauphase mit dem Verkauf begonnen. Die überwiegende Mehrheit der Kaufobjekte ist daher zum Zeitpunkt der Fertigstellung oder kurz davor – also wenn sie als Leerwohnung gezählt werden könnten – bereits verkauft und somit nicht mehr auf dem Wohnungsmarkt erhältlich.

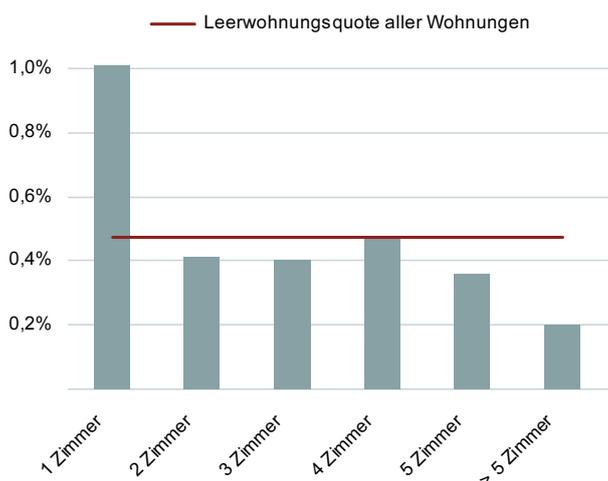
Das Gros der Leerwohnungen blieb in den letzten zwei Jahren baulich unverändert. Gegen ein Drittel wurde in diesem Zeitraum renoviert. Die Zahl leerstehender Neubauwohnungen, d. h. der maximal zwei Jahre alten Logis, blieb mit 10 gering und machte lediglich 2,0% des Leerwohnungsbestandes aus. Die neu erstellten Logis wurden dank reger Nachfrage vom Markt somit gut absorbiert. Davon betroffen war das Angebot in den kürzlich neu erstellten grösseren Überbauungen wie Densapark (Kleinhüningen), Wohnpark Riehenring (Matthäus), Wildensteinegg (Breite) und Wohnturm Markthalle (Am Ring). Auch hier weist die allgemein kurze Leerstandsdauer auf einen funktionierenden und dynamischen Wohnungsmarkt hin.

Bei der von den Statistischen Ämtern der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft bereits zum achtzehnten Mal zusammen mit dem Schweizerischen Verband der Immobilienwirtschaft, SVIT beider Basel, durchgeführten Leerstandserhebung zeichnet der SVIT für die Ermittlung der leerstehenden Geschäftsräumlichkeiten verantwortlich. Demnach ist in Basel-Stadt diese Leerstandsfläche innert Jahresfrist um 12,0% oder 20 000 auf nunmehr 149 000 Quadratmeter gesunken. Hauptverantwortlich dafür ist ein markanter Rückgang bei den Lagerflächen von 43 000 auf 24 000 Quadratmeter. Bei den Büroflächen hingegen war ein geringer Anstieg auf insgesamt 91 000 Quadratmeter zu verzeichnen.

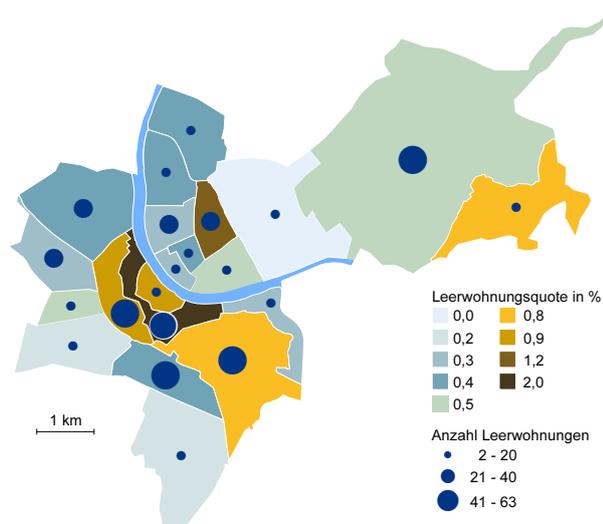
Leerwohnungsquote mit Nettoproduktion an Wohnungen und Veränderung der Bevölkerung zwischen den Leerstandserhebungen seit 2003



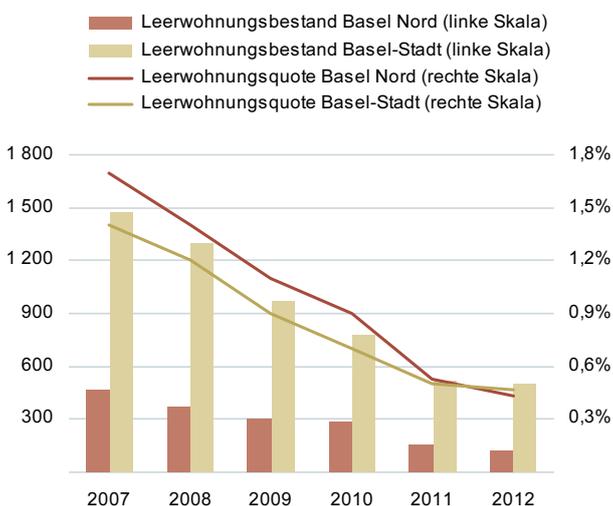
Leerwohnungsquote in Basel-Stadt nach Zimmerzahl 2012



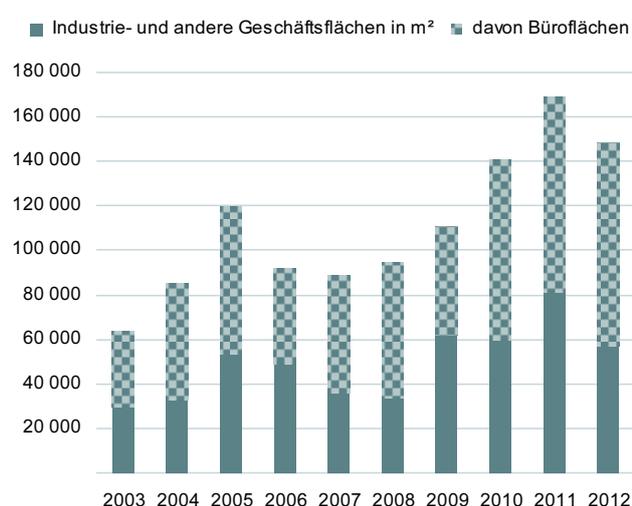
Leerstehende Wohnungen und Leerstandsquote nach Wohnviertel 2012



Leerstehende Wohnungen und Leerstandsquote in Basel Nord und Basel-Stadt seit 2007



Leerstehende Industrie- und Geschäftsflächen seit 2003



Grundstückshandel 2011

Über 700 Schenkungen

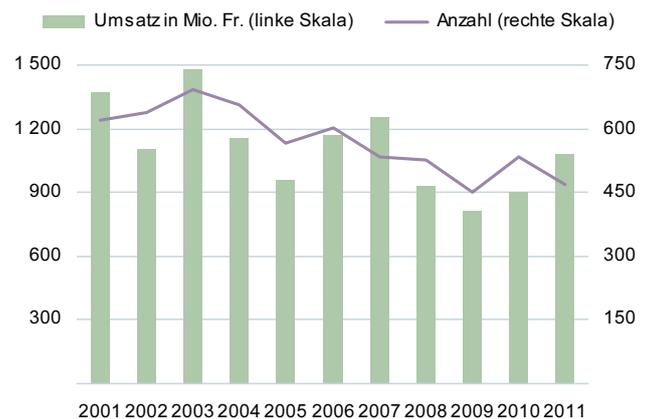
Im Jahr 2011 wurden in Basel-Stadt 1 389 Handänderungen von Liegenschaftsparzellen registriert. Die Umsatzsumme betrug 2,267 Mrd. Franken, dies sind 1,087 Mrd. Franken mehr als im Vorjahr. Die Hälfte der Eigentümerwechsel wurde durch Schenkungen vollzogen. ra

1 389 Liegenschaftsparzellen wechselten im Jahr 2011 den Besitzer. 218 dieser Handänderungen kamen durch Erbgänge, 470 durch Freihandkäufe und 701 durch Schenkungen zustande. Dies bedeutet ein Minus von 65 Freihandkäufen im Vergleich zu 2010, jedoch ein Plus von 639 Schenkungen sowie 23 Erbgängen. Mit 50,5% lag der Anteil Schenkungen damit deutlich über den durchschnittlichen 7% seit der ersten Erfassung im Jahr 2006. Als Ursache für die massive Zunahme an Schenkungen könnte die Eidgenössische Initiative zur Neuordnung der Erbschafts- und Schenkungssteuer verantwortlich gemacht werden, für welche noch bis zum 16. Februar 2013 Unterschriften gesammelt werden. Diese würde bei einer Annahme rückwirkend ab dem 1. Januar 2012 in Kraft treten. Die höchste Umsatzsumme wurde mit total 1,078 Mrd. Franken durch die Freihandkäufe erzielt, gefolgt von den 994 Mio. und 218 Mio. Franken der Schenkungen beziehungsweise der Erbgänge. Insgesamt umfassten alle Handänderungen von Liegenschaftsparzellen eine Fläche von 927 667 m², was ungefähr der Grösse des Wohnviertels Klybeck entspricht.

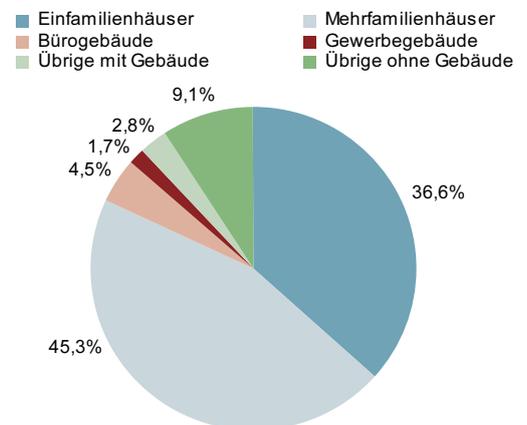
Wie jedes Jahr seit Beginn der Statistik 1996 entfiel auch 2011 mit 45,3% die grösste Gruppe der Freihandkäufe auf Liegenschaftsparzellen mit Mehrfamilienhäusern. Als weitere Konstante in der 16-jährigen Zeitreihe folgten an zweiter Stelle mit 36,6% Einfamilienhäuser. Bürogebäude standen auf 4,5%, Gewerbegebäude lediglich auf 1,7% der Parzellen, welche den Eigentümer wechselten. Bei 9,2% der Freihandkäufe handelte es sich um unbebaute Grundstücke. Die bedeutendste Käufergruppe waren wie in den vergangenen Jahren Privatpersonen, welche rund drei Viertel der Käufe tätigten. Juristische Personen hatten 2011 einen Anteil von 21,5% an den Freihandkäufen, Pensionskassen und Stiftungen von 2,6%. Lediglich 1,7% der Liegenschaftsparzellen wurden von Bund, Kanton und Gemeinden erworben. 2010 hatte dieser Wert noch bei 8% gelegen.

Nach Gemeinde und Wohnviertel betrachtet gab es im Jahr 2011 die meisten Freihandkäufe von Liegenschaftsparzellen in Riehen (93). Von den städtischen Wohnvierteln standen Bachletten und Bruderholz an der Spitze, wo 51 respektive 41 Liegenschaftsparzellen in neuen Besitz übergingen. In Bettingen wurden hingegen keine Freihandkäufe registriert, im Wohnviertel Clara (5) sowie im Rosentalquartier (7) lediglich einzelne. Die höchste Umsatzsumme aller gehandelten Liegenschaftsparzellen wurde mit 121,8 Mio. Franken im Wohnviertel Vorstädte verzeichnet, gefolgt von 103,4 Mio. Franken in Riehen. Weiter gehören Gundeldingen (97,3 Mio. Franken), Altstadt Kleinbasel (92,2 Mio. Franken) und St. Johann (66,4 Mio. Franken), bezogen auf die Freihandkäufe, zu den fünf umsatzstärksten Quartieren. Die tiefsten Umsatzsummen gab es mit 12,2 Mio. sowie 17,6 Mio. Franken in den Wohnvierteln Clara und Hirzbrunnen. Nach Flächenanteil betrachtet, belegten Riehen und das Matthäusquartier mit zusammen 147 548 m² beziehungsweise 45,5% aller im Freihandkauf erworbenen Parzellen die ersten beiden Plätze.

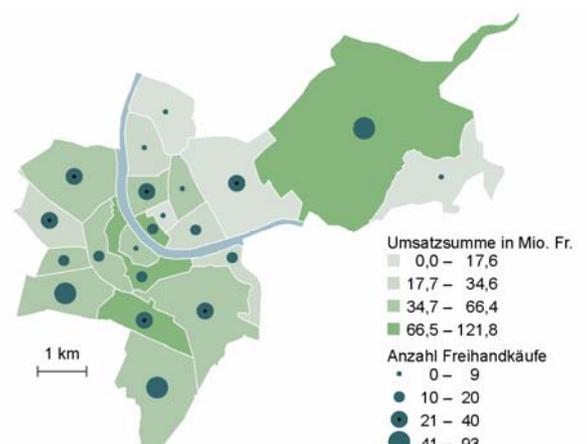
Freihandkäufe von Liegenschaftsparzellen ...



... nach Gebäudeart 2011



... nach Gemeinde und Wohnviertel 2011



Bäumige Stadt Basel

Immer mehr Allmendbäume

Für die Lebensqualität einer Stadt sind Bäume ein wichtiger Faktor. Mit über 25 000 öffentlichen Bäumen hat Basel einen grossen und vielfältigen Baumbestand. Er verteilt sich ungleich über das Stadtgebiet. Stephan Bernhard von der Stadtgärtnerei hat wichtige Fakten zusammengestellt. sb

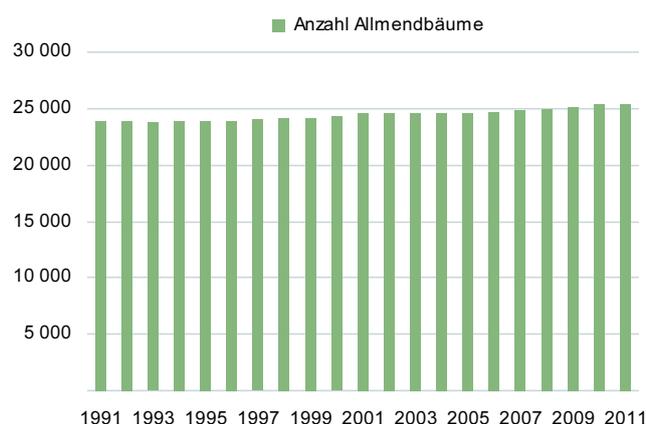
Ein durchschnittlicher Baum ist etwa 20 Meter hoch und hat einen Kronendurchmesser von 12 Metern. Er besitzt ungefähr 600 000 Blätter, durch welche an einem sonnigen Tag rund 36 000 Kubikmeter Luft strömen. Dabei wird dieser Luft ca. 18 Kilogramm CO₂ entnommen, die in der Luft vorhandenen Bakterien, Staubpartikel und anderen schädlichen Stoffe ausgefiltert und die Luft mit rund 400 Liter Wasser angefeuchtet. Dabei produziert der Baum etwa 12 Kilogramm Zucker um seine organischen Stoffe aufzubauen. Er gibt 13 Kilo Sauerstoff ab, was dem Tagesbedarf von 15 Menschen entspricht.

Anfang 2012 pflegte die Stadtgärtnerei 25 397 Bäume auf öffentlichem Grund. Zu diesem Zeitpunkt hatte die Stadt Basel 170 453 Einwohner. Somit teilen sich in der Stadt 6,7 Personen einen öffentlichen Baum.

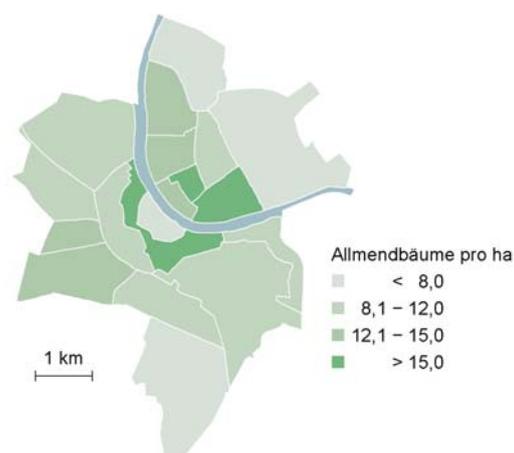
Die Allmendbäume sind ungleich in der Stadt Basel verteilt. Die Wohnviertel mit dem geringsten Bestand sind Kleinhüningen und Altstadt Grossbasel. Am «bäumigsten» sind die Wohnviertel Vorstädte, Clara und Wettstein. Diese profitieren beispielsweise von ehemaligen Grabenanlagen, wo nach der Schleifung der Stadtmauern grosszügige Alleen und Grünanlagen angelegt wurden, oder wo Quartiere einen Anteil an einem der grossen Parks aufweisen (Claramatte, Solitude-Park). Die Baumdichte fällt dadurch höher aus als bei flächenmässig grossen Wohnvierteln wie zum Beispiel Hirzbrunnen oder Bruderholz. Dieses hat wenig öffentliche Bäume, erfreut seine Bewohner aber mit kleinen Wäldchen und einem hohen Anteil an Bäumen in Privatgärten.

Die Stadtgärtnerei setzt sich für einen gesunden und wertvollen Baumbestand ein und hat diesen seit dem Jahr 1991 um rund 1 600 Bäume erhöhen können. Dies hängt vor allem mit grossen Neubauprojekten zusammen (Nordtangente, Erlenmattareal), wo den Bäumen bereits in der Planung eine wichtige Rolle beigemessen wurde.

Entwicklung des Baumbestands



Baumdichte nach Wohnviertel



Baumarme Zone in der Altstadt Grossbasel



Baumreiche Zone im Gotthelfquartier



Mobilitätsverhalten in Basel

Täglich 32 km unterwegs

Zwei Drittel der Haushalte besitzen mindestens ein Velo, knapp die Hälfte ein eigenes Auto. An einem Tag werden von einer Person durchschnittlich 32 km im In- und Ausland zurückgelegt. Je 40% der Tagesdistanzen werden motorisiert oder mit dem öffentlichen Verkehr zurückgelegt. bs/fk/ot

Seit 1974 findet alle fünf Jahre eine Befragung der Schweizer Bevölkerung zum Thema Verkehrsverhalten statt. Die neuesten Daten wurden anlässlich des Mikrozensus Mobilität und Verkehr im Jahr 2010 erhoben. Neben Informationen zu Fahrzeug- und Abonnementbesitz wurden detaillierte Angaben zur Anzahl, zur Distanz und zum Zweck der täglich zurückgelegten Wege erfasst.

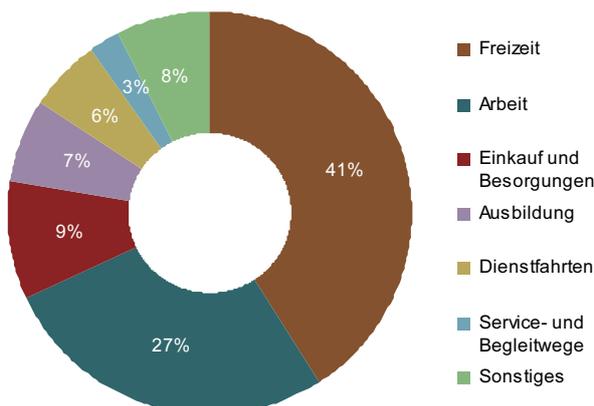
In der ganzen Schweiz wurden rund 63 000 Personen ab 6 Jahren telefonisch befragt, davon 1 253 mit Wohnsitz im Kanton Basel-Stadt. Die Stichprobe für die Agglomeration Basel wurde erhöht, was Auswertungen mit ausreichender Genauigkeit sowohl auf der Ebene Agglomeration als auch für den Kanton Basel-Stadt erst möglich macht.

In Basel-Stadt verfügen rund 48% aller Haushalte über mindestens ein eigenes Auto. Damit ist der Autobesitz im Stadtkanton deutlich weniger verbreitet als im Landesdurchschnitt (79%) und ähnlich häufig wie in anderen urbanen Zentren (Stadt Zürich: 53%, Stadt Bern: 50%). Ziemlich genau im Schweizer Durchschnitt liegt hingegen die Häufigkeit vom Velobesitz: Zwei Drittel der Haushalte haben angegeben, über mindestens ein betriebsbereites Velo zu verfügen.

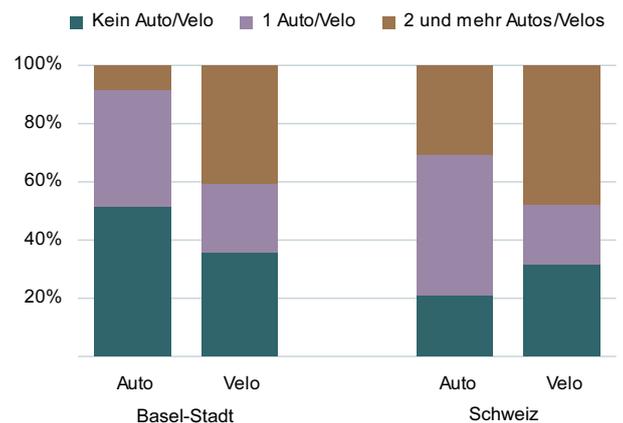
Knapp 90% der baselstädtischen Bevölkerung verlässt mindestens ein Mal am Tag die Wohnung, um zum Arbeits- oder Ausbildungsplatz zu gelangen, zu Freizeit Zwecken, zum Einkaufen oder um andere Personen zu begleiten. Die durchschnittliche Distanz, die dabei pro Tag von einer Person im In- und Ausland zurückgelegt wird, beträgt 32 km und wird in rund 87 Minuten bewältigt (ohne Warte- und Umsteigezeiten). Im Schweizer Durchschnitt sind es 17 km mehr, die Unterwegszeit ist identisch.

Von den 25 km, die in Basel-Stadt von einer Person täglich im Inland zurückgelegt werden, geht mit rund 10 km (41%) der grösste Anteil auf Freizeit zwecke zurück. Gemessen an der Distanz wird als zweitwichtigster Wegzweck die Arbeit

Tagesdistanz im Inland nach Wegzweck



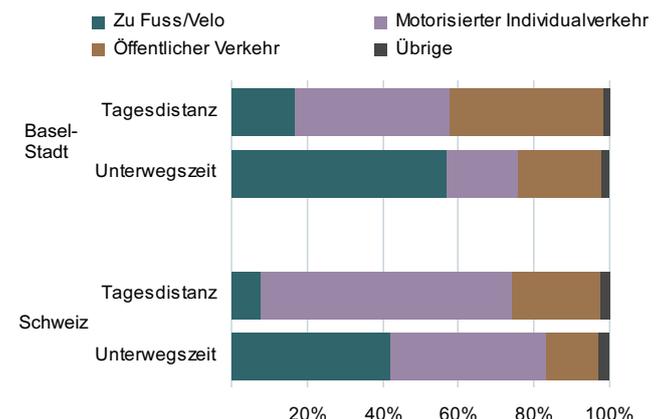
Auto- und Velobesitz der Haushalte



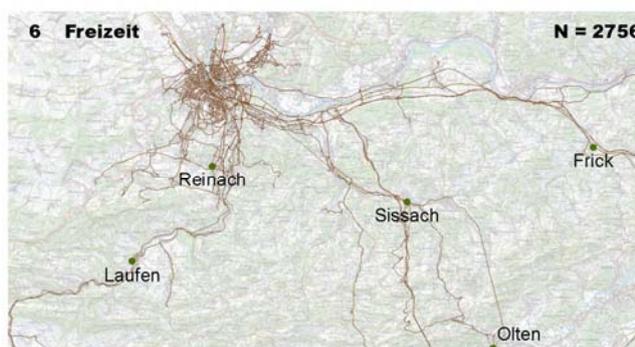
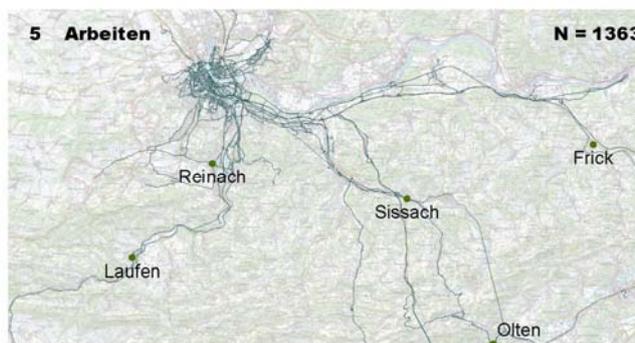
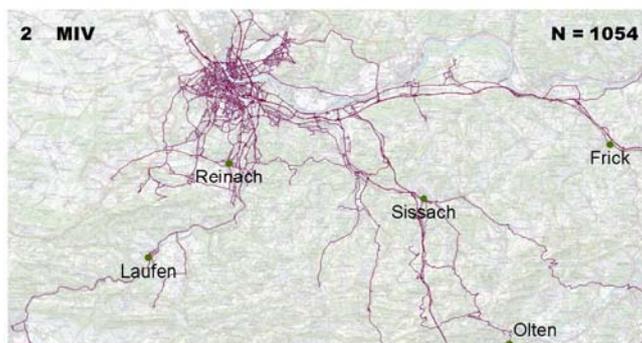
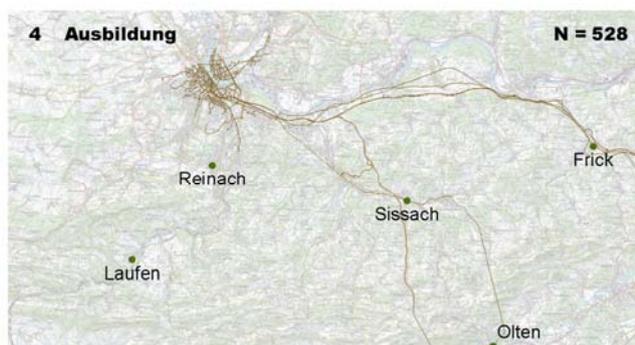
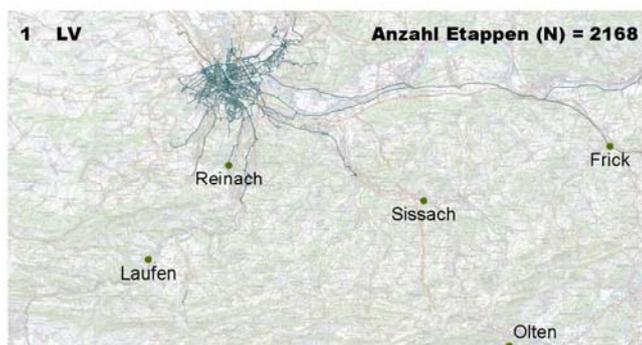
mit 7 km (27%) genannt, gefolgt von Einkauf und Besorgungen mit gut 2 km (9%). Auf gesamtschweizerischer Ebene zeigt sich eine ähnliche Verteilung.

Auswertungen zur Wahl der Verkehrsmittel zeigen, dass der motorisierte Individualverkehr in Basel-Stadt eine deutlich geringere Bedeutung hat als im gesamtschweizerischen Durchschnitt. Während im Landesdurchschnitt 66% der Distanzen individuell motorisiert zurückgelegt werden, liegt dieser Anteil in Basel-Stadt bei 40%. Weitere 40% der Distanzen entfallen im Stadtkanton auf den öffentlichen Verkehr (Schweiz: 23%), 17% der Distanzen (Schweiz: 8%) werden mit dem Velo oder zu Fuss zurückgelegt. Dieses Muster scheint wiederum ein typisch städtisches zu sein. Auch in den Städten Zürich und Bern wird ein eher geringer Anteil der Distanzen mittels MIV zurückgelegt (41% respektive 43%) und ein überdurchschnittlicher Anteil mit dem ÖV (in beiden Städten 46%).

Verkehrsmittelwahl



Anzahl Etappen nach Hauptverkehrsmittel (1 – 3) und nach ausgewählten Wegzwecken (4 – 6)



In der Befragung 2010 wurde während den telefonisch durchgeführten Interviews erstmals unmittelbar abgeklärt, welche Strecken bzw. Routen von den Befragten beim Verkehrsverhalten tatsächlich gewählt wurden. Die zurückgelegten Distanzen konnten mit Hilfe von digitalisierten Strassenetzen sowie den Netzen des öffentlichen Verkehrs präzise errechnet und die Routen geographisch lokalisiert werden. In den oben abgebildeten Karten 1 – 3 (linke Seite) sind jeweils alle Etappen eines Weges dargestellt, die mit demselben Verkehrsmittel zurückgelegt wurden. Ein Weg besteht aus einer oder mehreren Etappen, wobei eine Etappe der Teil eines Weges ist, der mit dem gleichen Verkehrsmittel zurückgelegt wird. Bei jedem Verkehrsmittelwechsel beginnt eine neue Etappe. Von den befragten Personen im Kanton Basel-Stadt wurden insgesamt 7 084 Etappen zurückgelegt. Wie viele davon mit einzelnen Verkehrsmitteln oder zu einem bestimmten Wegzweck zurückgelegt wurden, ist bei den Karten jeweils als Anzahl Etappen angegeben.

Karte 1 zeigt die Etappen, welche von den befragten Personen mit Verkehrsmitteln des Langsamverkehrs (LV), also zu Fuss, mit dem Velo oder anderweitig nicht motorisiert zurückgelegt wurden. Diese Etappen beschränken sich, bis auf wenige Ausnahmen, auf die Stadtnähe. Es gibt jedoch auch Etappen in weiter entfernte Agglomerationsgemein-

den. Die per motorisierten Individualverkehr (MIV) zurückgelegten Etappen sind in Karte 2 visualisiert. Es ist erkennbar, dass viele Routen in der Kernstadt mit dem MIV zurückgelegt werden. Die knapp 3 800 Etappen, welche mit den Öffentlichen Verkehrsmitteln (ÖV, Karte 3) zurückgelegt werden, zeigen ein ähnliches Muster wie die Routen des MIV. Die Konzentration auf gewisse Hauptrouten zeigt sich für beide Verkehrsmittel gleichermaßen.

Jede Etappe gehört zu einem Weg, welcher von den befragten Personen zu einem bestimmten Zweck zurückgelegt wurde. Die geographische Ausbreitung für die Wegzwecke Ausbildung, Arbeiten und Freizeit sind in den Karten 4 – 6 (rechte Seite) dargestellt. Die Wege zur Ausbildung (Karte 4) sind im Vergleich zu den Arbeits- und Freizeitwegen (Karten 5 und 6) eher kurz. Dies hängt u. a. wohl damit zusammen, dass sich unter den Teilnehmenden auch Kinder und Jugendliche befinden. Die für Arbeitszwecke zurückgelegten Strecken unterscheiden sich nur unwesentlich von den Freizeitwegen.

Auf der Website des Statistischen Amtes sind unter der Rubrik Mobilitätsverhalten einige Tabellen mit Ergebnissen des Mikrozensus Mobilität und Verkehr 2010 publiziert: www.statistik-bs.ch/tabellen/t11/11.8-mobilitaetsverhalten

Basler Zahlenspiegel

	Jul 11	Aug 11	Sep 11	Okt 11	Nov 11	Dez 11	Jan 12	Feb 12	Mrz 12	Apr 12	Mai 12	Jun 12	Jul 12
Bevölkerung	191 627	191 860	192 267	192 505	192 269	191 837	192 416	192 570	192 581	192 720	192 909	192 757	192 744
Schweizer	127 984	127 874	127 868	127 901	127 689	127 425	127 686	127 743	127 779	127 689	127 717	127 578	127 522
Ausländer	63 643	63 986	64 399	64 604	64 580	64 412	64 730	64 827	64 802	65 031	65 192	65 179	65 222
Zugezogene	1 198	1 413	1 488	1 333	1 110	785	1 447	1 022	1 188	1 099	1 114	1 088	1 134
Weggezogene	1 318	1 161	1 096	1 092	1 263	1 180	955	857	1 159	941	900	1 212	1 189
Arbeitslose	3 199	3 222	3 249	3 247	3 289	3 438	3 599	3 626	3 526	3 464	3 421	3 236	3 228
Arbeitslosenquote in %	3,4	3,4	3,5	3,5	3,5	3,7	3,8	3,9	3,7	3,7	3,6	3,4	3,4
Beschäftigte Nordwestschweiz	557 300	557 300	557 300	555 800	555 800	555 800	555 800	555 800	555 800
Grenzgänger Basel-Stadt	33 700	33 700	33 700	33 900	33 900	33 900	34 100	34 100	34 100
Basler Index	99,8	99,5	99,7	99,7	99,5	99,4	99,0	99,2	99,8	99,9	99,8	99,6	99,1
Jahresteuering in %	0,7	0,3	0,5	0,0	-0,5	-0,6	-0,6	-0,7	-0,8	-0,8	-1,0	-1,0	-0,7
Basler Mietindex	100,4	100,6	100,6	100,6	101,1	101,1	101,1	101,3	101,3	101,3	101,3	101,3	101,3
Jahresteuering in %	1,2	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1	1,2	1,2	1,2	0,9	0,9	0,9
Wohnungsbestand	105 431	105 442	105 555	105 560	105 579	105 583	105 607	105 654	105 649	105 659	105 764	105 786	105 772
Baubewilligte Wohnungen	2	2	102	4	-	128	11	28	1	9	9	67	-
Bauvollendete Wohnungen	26	6	120	2	13	10	23	46	-	20	103	23	1
Logiernächte in Hotels	99 288	86 756	95 328	93 631	100 085	77 637	78 499	85 781	101 747	81 400	92 140	104 718	95 601
Zimmerbelegung in %	58,9	54,2	67,4	63,4	71,1	50,3	55,2	60,5	69,5	53,8	60,0	70,6	57,1
EuroAirport-Passagiere	533 332	503 890	491 696	498 256	354 119	369 042	318 774	329 410	401 504	457 434	479 675	500 044	553 809
Frachtvolumen in Tonnen	8 351	7 607	8 116	8 338	8 716	7 837	7 380	7 671	8 462	7 415	7 682	8 296	8 249
Rheinhäfen Umschlag in Tonnen	577 769	569 293	494 574	489 329	316 485	480 598	573 956	545 199	714 210	572 852	685 128	611 576	688 676
Zufuhr	487 497	499 778	407 511	403 498	257 238	387 546	499 890	472 772	630 646	512 553	618 834	533 899	599 794
Abfuhr	90 272	69 515	87 063	85 831	59 247	93 052	74 066	72 427	83 564	60 299	66 294	77 677	88 882
Energieverbrauch in 1000 kWh ¹	299 821	291 432	313 292	476 631	659 410	780 823	837 781	969 371	605 423	533 800	356 287	311 725	272 027
Erdgas	130 324	117 674	140 390	266 559	414 203	500 271	556 309	665 911	367 185	321 253	174 053	141 706	105 156
Fernwärme	41 407	39 187	42 547	79 046	112 106	133 866	146 585	177 665	103 535	91 677	56 688	41 619	38 867
Elektrizität	128 090	134 571	130 355	131 026	133 101	146 686	134 887	125 795	134 703	120 870	125 545	128 400	128 004
Wasserverbrauch in 1000 m ³	2 181	2 438	2 210	2 146	2 028	1 988	2 014	2 023	2 178	2 021	2 176	2 209	2 127
Mittlerer Tagesverbrauch	70	79	74	69	68	64	65	70	70	67	70	74	69

¹Ausschliesslich leitungsggebundene Energie im Versorgungsgebiet der IWB.

Literaturtipp

Dem aktuellen Dossier ist die Broschüre «Oberrhein – Zahlen und Fakten 2012» beigelegt. Diese von der Oberrheinkonferenz in Auftrag gegebene Publikation wird von den Statistischen Ämtern Elsass, Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz sowie den Kantonen BL, BS, AG, SO und JU gemeinsam erarbeitet und beinhaltet Kennzahlen aus den Bereichen Bevölkerung, Wirtschaft und Umwelt für das Gebiet des Oberrheins. Die Broschüre erscheint alle zwei Jahre anlässlich des Dreiländerkongresses.



Als PDF zum herunterladen:
www.statistik.bs.ch/publikationen

Zu guter Letzt

«So kommt es, dass die meisten Menschen gar nicht wissen, wie schön die Welt ist und wie viel Pracht in den kleinsten Dingen, in irgendeiner Blume, einem Stein, einer Baumrinde oder einem Birkenblatt sich offenbart. Die erwachsenen Menschen, die Geschäfte und Sorgen haben und sich mit lauter Kleinigkeiten quälen, verlieren allmählich ganz den Blick für diese Reichtümer, welche die Kinder, wenn sie aufmerksam und gut sind, bald bemerken und mit dem ganzen Herzen lieben (...). Es geht eine grosse und ewige Schönheit durch die ganze Welt (...).»

Rainer Maria Rilke

Kennen Sie unsere Internetseite?

Alle unsere Tabellen finden Sie unter www.statistik.bs.ch

Impressum

Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt
 Binningerstrasse 6, Postfach, 4001 Basel
 Tel. 061 267 87 27, Fax 061 267 87 37
 E-Mail: stata@bs.ch
 Homepage: www.statistik.bs.ch

Verantwortlich

Dr. Madeleine Imhof
 Redaktion dieser Ausgabe: Ulrich Gräf und Oliver Thommen
 Fotos Titelseite: Juri Weiss
 Karten: Bernard Spichtig
 Einzelverkaufspreis: Fr. 5.-
 Jahresabonnement: Fr. 30.-

Redaktionelle Beiträge in dieser Nummer

bs Bernard Spichtig 061 267 87 45
 fk Felicitas Kemeny 061 267 87 53
 ot Oliver Thommen 061 267 87 51
 ra Rafael Alú 061 267 87 61
 sb Stephan Bernhard 061 267 67 32
 vt Vitus Thali 061 267 87 46